

die ‚Konstanzer‘ Sektion, mit echten bzw. fingierten Schreiben aus der amtlichen Korrespondenz eines Konstanzer Bischofs (Salomos II., 875/876–889) (Nr. 22–27, 29–40, 42), und schließlich die Sektion der sog. Notkerbriefe (Nr. 28, 41, 43–47⁷⁸) mit persönlichen Briefen eines Mönches (Notker) an ein Brüderpaar, das ihm zur Erziehung und Ausbildung übergeben worden war, und das sich, obwohl namentlich nirgends angesprochen, durch eingestreute Verwandtschaftsbezeichnungen und ähnliche Detailangaben leicht als die späteren Bischöfe Waldo von Freising (884–906) und Salomo III. von Konstanz (890–919/920) identifizieren lässt. Von diesen vier Sektionen wird die Entstehung der Diplomformeln aufgrund des Kaisertitels Karls III. in Nr. 2 und 3 von der Forschung nur ganz allgemein in den Zeitraum 881–887 gelegt⁷⁹, die der St. Galler Privaturkunden in den Zeitraum 870–872/873⁸⁰

78) Nach Nr. 47 folgen, bei Zeumer als Nr. 48–50 gezählt, sodann noch Verse, unter die vor Nr. 50 auch der als Appendix Nr. 6 gezählte Brief eines seiner Schüler an Notker eingereiht ist. Da er in der Wiener Handschrift aufgrund eines Blattverlustes fehlt, ist er von Zeumer (nicht recht nachvollziehbar) unter die Appendix-Stücke abgeschoben worden.

79) Nr. 1–5; Karl ZEUMER, Ueber die alamannischen Formelsammlungen, in: NA 8 (1883) S. 473–553, hier S. 509–512; Wolfram VON DEN STEINEN, Notkers des Dichters Formelbuch, in: Zs. für Schweizerische Geschichte 24 (1945) S. 449–490, hier S. 453–460. Dies bezieht sich allerdings auf die Gesamtsektion der fünf Urkunden; Nr. 5 für sich ist z. B. auf jeden Fall vor Februar 881 und wohl auch noch vor November 879 und aufgrund des Archikapellans V[itgar] (MGH Formulae S. 399 Z. 36) vermutlich sogar spätestens 877 entstanden. Zur Spätdatierung des Schlusspassus von Nr. 3 durch VON DEN STEINEN S. 458 f. vgl. unten S. 560 Anm. 107.

80) Nr. 6a–21; ZEUMER, Alamannische Formelsammlungen (wie Anm. 79) S. 529–535; VON DEN STEINEN, Notkers Formelbuch (wie Anm. 79) S. 460–463 (gezählt jeweils als Nr. 6–22). – Aus der Zusammenziehung der beiden Urkunden Nr. 6a und Nr. 6b in Zeumers Edition in MGH Formulae S. 400 zu einer einzigen Zählungsnummer ergibt sich die bei der Lektüre der Forschungsliteratur so ungemein verwirrende Doppelzählung nahezu aller Einzelstücke innerhalb der Formelsammlung. Hier wird die in MGH Formulae verwendete Zählung zugrunde gelegt. – Die Datierung einer Endüberarbeitung dieser II. Sektion durch Notker „zehn bis 15 Jahre später“ durch VON DEN STEINEN (so S. 460) ist zeitlich ganz willkürlich angesetzt: Inhaltlich hineinredigiert in ein älteres Urkundenformular hat Notker tatsächlich in Nr. 7 (8) und Nr. 15 (16) – doch wann, das ist ganz ungewiss. Und sicherlich kehren die Formeln Nr. 19 und 20 (20 und 21) wortwörtlich in den Formulae Sangallenses miscellaneae als deren Nr. 20 und 21 wieder (MGH Formulae S. 388–389), dort lediglich ergänzt durch den formelhaft gehaltenen Text des (in Notkers Sammlung fehlenden) jeweiligen Eschatokolls. Doch welche der beiden St. Galler Formelsammlungen die jüngere ist und ob überhaupt eine direkte Abhängigkeit der einen Sammlung von der jeweils anderen vorliegt und nicht hier wie dort die Übernahme der gleichen Formel aus einem verlorenen dritten Formelbuch oder auch aus Materialien in der Klosterkanzlei anzusetzen ist, das ist ganz ungesichert.